

Georg Konrad Rieger

Die Erste Rede Von und zur Aufrichtung des Gehorsams des Glaubens in dem Rahmen Jesu Christi : Am Fest der Himmelfahrt Jesu Christi, Über das gewöhnliche Evangelium Marc. XVI. 14-23. In der Spital-Kirche zu St. Catharinen gehalten ...

Stuttgart: Gedruckt bey Bernhard Michael Müller, [1740]

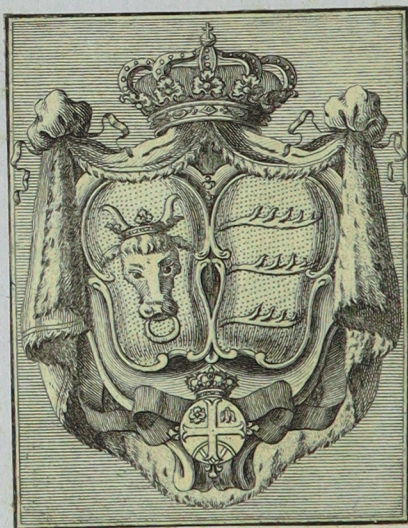
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1752820541>

Druck Freier  Zugang



Blank paper label on the spine.

7
1417



Te-1417

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis



Die Erste Rede

Von und zur

Aufrichtung des Gehorsams des Glaubens
in dem Nahmen JESU Christi/

Am

Fest der Himmelfahrt

JESU Christi,

Über das gewöhnliche Evangelium

Marc. XVI. 14 - 23.

In der Spital-Kirche zu St. Catharinen
gehalten/

Und auf Verlangen

ohne Veränderung des mündlichen Vortrags
dem Druck überlassen,

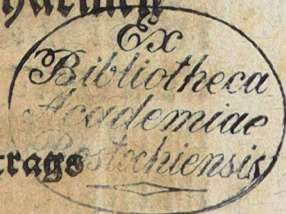
Von

M. Georg Sunrad Kieger,

Special-Superintendenten und Hospital-Prediger.

STUTTGART, Gedruckt bey Bernhard Michael Müller.

Fl. 1417.



Evangelium,

Marc. XVI. vers. 14 - 20.

SUkzt / da die Eilffe zu Fische sassen / offenbahrte
te Er sich / und schalt ihren Unglauben / und
ihres Herzens Hätigkeit / daß sie nicht geglaubet
hatten denen / die Ihn gesehen hatten auferstanden.
Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt / und
prediget daß Evangelium aller Creatur. Wer da
glaubet und getaufft wird / der wird selig werden;
wer aber nicht glaubet / der wird verdammt werden.
Die Zeichen aber / die da folgen werden denen / die
da glauben / sind die: In meinem Namen werden
sie Teuffel austreiben / mit neuen Zungen reden /
Schlangen vertreiben. Und so sie etwas tödtliches
trincken / wirds ihnen nicht schaden. Auf die Kran-
cke werden sie die Hände legen / so wirds besser mit
ihnen werden. Und der HErr / nachdem Er mit
ihnen geredet hatte / ward Er aufgehoben gen Him-
mel / und sizet zur rechten Hand Gottes. Sie aber
giengen auß / und predigten an allen Orten / und der
HERR würckete mit ihnen / und bekräftigte daß
Wort durch mitfolgende Zeichen.



Auftritt.

Christus ist aufgefahren in die Höhe / und hat das Gefängniß gefangen geführet / und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß Er aber aufgefahren ist, was ist's / denn daß Er zuvor ist hinunter gefahren in die unterste Dertter der Erden? Der hinunter gefahren ist / das ist derselbe / der aufgefahren ist über alle Himmel / auf daß Er alles erfüllete. Und Er hat etliche zu Aposteln gesezet / etliche aber zu Propheten / etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten und Lehrern / daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Amts / dadurch der Leib Christi erbauet werde / bis daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkänntniß des Sohns Gottes / und ein vollkommen Mann werden / der da sene in der Maake des vollkommenen Alters Christi. So ansehnlich und gewaltig prediget der Apostel Paulus von der herrlichen Auffahrt IESU Christi, und ihren köstlichen Früchten, Ephes. 4. v. 8-13.

A 2

Unter

Unter diese köstliche Früchten hie zehlet Paulus auch das Evangelische Predigt-Amt. Dieses Predigt-Amt wird uns ansehnlich und lieb gemacht theils durch dessen Göttliche Einsetzung, theils durch dessen heilsamen Inhalt und Zweck. Es ist solches keine menschliche Anstalt: sondern eine Verordnung JESU Christi. Und zwar nicht im Stande seiner Erniedrigung, sondern seiner Erhöhung. Nicht eher konte oder wolte JESUS Christus dieses Amt für die ganze Welt aufrichten: als bis Er es selbst geführet, bis Er durch Leiden und Sterben unsere Erlösung vollendet, bis Er auferstanden in seine volle Herrlichkeit eingehen wolte. Da hat Er Aposteln, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer verordnen können. Was aber so theuer erworben, und von einem so grossen und Göttlichen HERRN eingesezt worden ist, das solle von uns würdig erkant und gehalten werden. Sonderlich auch um seines lieblichen Inhalts und seeligen Zwecks willen. Denn was ist das Amt der Lehrer, als daß sie denen Menschen verkündigen sollen, welch einen grossen Heiland sie an JESU Christo haben; wie Er sich zwar in die tieffeste Derter der Erden erniedriget; aber auch über alle Himmel sich wieder erhaben; wie Er die geistliche Feinde, die uns gefangen hielten, gefangen geführet; wie Er Gaben für die Menschen, auch für die Abtrünnigen, empfangen habe; wie Er auch jezund mit seiner Gegenwart und Gnaden-Würckung alles erfülle; wie sein Wille seye, daß durch den Dienst seiner Botten, der Leib Christi, die Kirche auf Erden, zu Heiligen erbauet, und dieses so lang fortgesetzt werden solle, bis wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkantniß des Sohns Gottes, und ein vollkommen Mann werden, der da seye in der Maasß des vollkommenen Alters Christi. Ist nun das nicht ein edler und herrlicher Zweck des Lehr-Amts? Ist das nicht eine köstliche Frucht der Erhöhung und Himmelfahrt JESU Christi? Und solle es uns nicht alle herzlich verlangen, ihrer theilhaftig zu werden?

Meine

Meine in diesem erhöhten Heyland geliebte Zuhörer!
 Ich freue mich herzlich, daß mein Eingang zu dieser Gemeinde
 geschiehet auf diesen Gedächtniß-Tag der herrlichen Auffahrt
 JESU Christi, dessen letztes Werk, da Er bereits zwischen
 Himmel und Erden stand, war, Lehrer und Prediger der Welt
 zu hinterlassen: und dessen erste Beweissung in seiner Herrlich-
 keit war, ihnen den Geist zu senden, der sie zu ihrem Amt aus-
 rüsten sollte. Dieser grosse HERR hat denn auch mir seinem
 kleinen Knecht befohlen, das Amt eines Evangelischen Predigers
 unter euch zu führen. Dieser hat nicht nur die allgemeine Apo-
 stel, die vorzügliche Propheten und Evangelisten, sondern
 auch Hirten (oder wenn auch diese Stufe nach dermaligen Kir-
 chen-Zustand noch zuviel wäre) wenigstens doch Lehrer gesetzt.
 Wenn unter euch jemanden daran gelegen ist zu wissen, woher
 und wie ich mich unterwinde, euer Lehrer zu seyn? den kan ich
 öffentlich und ohne Scheu versichern, daß ich nicht nach Eigen-
 heit, oder irgend einer andern Unordnung zu euch komme: son-
 dern nach Urtheil und ordentlichem Ruff derer, denen die Bestel-
 lung der Kirche anvertrauet ist, fürnemlich unsers hie gegen-
 wärtigen Durchleuchtigsten Herzogs / und Gnädigsten
 Herrn Administratoris, und durch Dieselbe auch nach dem
 Willen JESU Christi selbs. Und wird mich auch der Feind
 selbs hierinnen nicht antasten noch beflecken können.

Wie ich nun Zuversicht und Freudigkeit habe, daß der auf-
 gefahrne und zur Rechten der Majestät Gottes sitzende Hey-
 land aus Gnade und Liebe mich zu euch sende: So lebe ich
 auch der guten und angenehmen Hofnung, daß ihr mich als
 einen solchen erkennen, und von wegen Jesu Christi mit Ach-
 tung, Liebe und Vertrauen aufnehmen werdet. Ich weiß,
 daß unser herrliche Heyland uns viel gutes für einander bereitet
 hat. Mein Herz, ja sein Wort im heutigen Evangelio, sagt es
 mir, daß Er unter uns seyn, mit meinem armen Dienst würcken,
 und mein Wort durch nachfolgenden Seegen bestättigen werde.

O ihr mir von Gott angewiesene und geschenckte auß-
 erwählte und schätzbare Seelen, wie eylt mein Herz, an
 diesem mir anbefohlenen Amt einen guten Anfang zu machen!
 Ey wie viel schönes, liebliches und herrliches werde ich euch
 von unserm allerwürdigsten Heyland zu sagen haben! Seine un-
 vergleichliche Liebe euch anzupreisen haben, die Ihn vom Him-
 mel auf die Welt, in die unterste Dertter der Erden, in Tod,
 in Grab und Hölle uns zu gut gezogen hat! Wie viel Gutes
 dörfset ihr euch zu solcher Liebe versehen! Zu rühmen haben sei-
 ne grosse Herrlichkeit, da Er aufgefahren ist über alle Him-
 mel, und alle Gewalt im Himmel und auf Erden angenommen
 hat. Wie wird Er euch nicht anziehen können mit Krafft aus
 der Höhe! Zu verkündigen haben die unermessliche Fülle seiner
 Gnade und Gaben, daraus ihr sollet erfüllet werden mit aller
 Gottes Fülle. Ich kan es nicht lassen, jetzt sogleich die Sün-
 der unter euch anzusprechen, und zu sagen denen Gefangenen:
 Gehet heraus; und zu denen Gebundenen: Kommet herfür.
 Denn Christus hat nicht nur das Gefängniß aufgesperret, son-
 dern es auch selbst gefangen geführet, und aus euren Feinden
 einen Triumph gemacht. Es ist nicht billig, daß ein einiger
 noch gefangen bleiben solle, da ihr alle frey seyn könnet von der
 Sünde. Ihr Befehrte und Glaubigen aber, die ich unter
 euch schon antrefte, ihr seyd die Heiligen, die ich zur Bekant-
 schafft, Gemeinschaft und Handreichung untereinander noch
 weiter einrichten, und in einander fügen solle, damit das Werck
 des Predigt-Amts auch durch euch gefördert, und der ganze
 Leib Christi erbauet werde, bis daß wir alle hinan kommen zu
 einerley Glauben und Erkantniß des Sohns Gottes, und ein
 vollkommen Mann in Christo Jesu werden. Etwas dieses See-
 gens begehre ich euch jedesmahl, und auch jezund das erstemahl
 sogleich, mitzutheilen. Doch wir wollen zuvor unserm glorwür-
 digsten Könige ein Dank- und Siegs-Lied zuauchzen, und mit
 der gesamten Kirchen Christi auf Erden anstimmen und singen:
 Christ fuhr gen Himmel / 2c. Ein.

Marth.
 xxviii, 18.

ef. XLIX,
 v. 9.

Singang.

Durch Christum haben Wir empfangen Gnade und Apostel-Amt/ unter allen Henden den Gehorsam des Glaubens aufzurichten in seinem Nahmen. Ist abermal ein schönes Wort Pauli, welches mit dem vorigen übereinstimmt, Röm. 1, vers. 5. Er schreibet auch jeko Christo und seinem Verdienst alles zu, und sagt: Durch Christum haben wir empfangen Gnade und Apostel-Amt. Wir haben empfangen, da wir alle nichts von uns selbs hatten. Und haben empfangen Gnade und Amt. So muß es in allen Stücken gehen. Gnade muß vorher gehen, und diese muß Menschen, Stände, Aemter, Werke, und alles heiligen und gut machen. Gnade und König: Gnade und Rath: Gnade und Burger: Gnade und Haus-Vater: Gnade und ein guter Fürst: Gnade und ein guter Richter; Gnade und ein guter Zuhörer; Gnade und ein guter Christ. Doch absonderlich Gnade und ein guter Pfarrer. Gnade und Lehr-Amt. Gnade vor dem Amt. Gnade das Amt selber, ein rechtes Gnaden-Amt. Gnade zu dem Amt und dessen Ausrichtung. Gnade zum Anfang des Amtes. Gnade zu Fortsetzung des Amtes. Gnade zur Vollendung des Amtes. O verkehrter Handel, wenn einer diese Ordnung umkehret, und ohne Gnade dieses Amt aufnimmt! Mit Gnade kan ein Teppichmacher ein Apostel werden: ohne Gnade müßte auch ein Apostel wieder nichts werden. Darum muß einer zuerst durch Christum empfangen Gnade.

Wozu aber so viel Gnade? Den Gehorsam des Glaubens aufzurichten in Christi Nahmen. Durch Christum fangt dieses Sprüchlein an: in Christi Nahmen geht es aus. Alles und in allen Christus. Christus, A und D. Christus der Anfänger und Vollender. Christus ein Circul, der alles einschliesset. Mitten drinnen ist bey dem Prediger Amt und Gnade,

Gnade, bey dem Zubörer, Aufrichtung des Glaubens. Christus verleyhe nur Gnade, und befehle hernach, was Er will. Christus verleyhe nur Gnade, so wollen wir aufrichten, was da liegt, sonderlich Glauben und Gehorsam aufrichten in seinem Nahmen. Ach! der GOTT aller Gnade lasse uns immer auf diese Weise, und keine andere, zusammen kommen, O ihr Geliebten des HERRN! Ich meyne demüthiglich, ich habe durch Christum einige Gnade empfangen, zu führen das Amt des Geistes. Seine Gnade ist bey meiner vorigen Gemeinde nicht gar vergeblich mit mir gewesen. Der gnädige GOTT vermehre seine Gnade über mir, und leite mich unter solcher auch zu Euch ein. Er lasse nicht so wol mich, als durch mich seine eigene Gnade, viel unter euch arbeiten. Bittet auch ihr für mich und mein Amt, aber um nichts, als um Gnade. Und diese Gnade müße darinnen bestehen, daß ich unter euch aufrichten möge den Gehorsam des Glaubens, in Christi Nahmen. Diß ist mein Wunsch und bestreben. Diß ist der Zweck des von dem aufgefahnen Heyland Jesu Christo eingesetzten Predigt-Amtes; Dieses ist eure Seeligkeit. Dieses ist der Inhalt des heutigen Evangelii, nemlich

Unter euch aufzurichten den Gehorsam des Glaubens in Christi Nahmen.

Der HERR gebe Gnade hierüber zu handeln

- I. Von dem Glauben.
- II. Von dem Gehorsam des Glaubens.
- III. Von Aufrichtung des Gehorsams des Glaubens durch das Predigt-Amt in Christi Nahmen.

HERR Jesu in deinem Nahmen will ich anfangen, damit ich in deinem Nahmen fortfahren, bauen und aufrichten, und vollenden könne. Wir sehen dir nach gen Himmel fahren, und betten

betten dich an, und bitten dich um Gnade, deinen Befehl auszurichten durch Lehren und Hören. Du treuer Heyland, bist in denen letzten Tagen deiner sichtbaren Gegenwart auf Erden noch recht geschäftig gewesen, deine Jünger noch zuzubereiten zu ihrem Amt, ehe du von ihnen genommen würdest. Lehre uns überhaupt alle unsere Tage auch so wohl zubringen, sonderlich aber wenn es gegen die letzte Tage zugehet. Lasse aber auch durch diese deine letzte Tage unsere erste Tage bey dieser Zusammenkunft geheiligt werden und bleiben. Würdige mich insonderheit deines heiligen Berufs zu diesem Amt, welches du eingesetzt, und bis hieher erhalten hast. Gib mir ein süßes Evangelium in Herz und Mund. Laß mich dasselbe als aus deinem Herzen annehmen, und ganz frisch und neu an die Herzen dieser Zuhörer bringen. Ach! lieber Heyland, soll mir dieses Amt je befohlen seyn, so verleyhe auch Gnade mit. Legst du mir ein schwerers Amt auf, so vermehre auch deine Gnade zu Ertragung desselben. Besomme ich nun Gelegenheit, mehrers zu arbeiten bey zunehmenden Jahren: so müsse der reiche Zufluß deiner Gnade allen Abgang der Natur ersetzen, und noch viele Frucht geschaffet werden. Je mehr es auf die letzte zugehet, desto mehr offenbahre dich, dein Leben, deine Kraft, deine Herrlichkeit in mir und durch mich. Ja laß unser aller letztes Ende einen seeligen Eingang in den Himmel werden, Amen.

Abhandlung.

S ist denn der Zweck meines Amtes dieser, daß ich unter euch aufrichten und immer besser bevestigen solle den Gehorsam des Glaubens in Christi Nahmen. Ich habe also mein Augenmerk zu richten, auf den Glauben. Mein Werk soll nicht seyn, euch nur auf ein erbares Leben und äußerliche Werke zu führen, einen Sitten-Lehrer abzugeben, und auf die gemeine Laster zu schelten; welches manche zwar
 B
 gern

gern hören: sondern den Glauben an Christum zu predigen, wie das heutige Evangelium mich ganz und gar dahin anweist. Zwar werde ich auch das Gesetz zu Hülffe nehmen müssen, wie es geistlich ist, und theils zu einem zarten Spiegel die verborgene Unart des Fleisches zu zeigen, theils zu einer Regul unsers Thuns und Lassens dient, und das Herz zum Evangelio zubereitet. Aber hauptsächlich solle mir der Zuruf Pauli in den
 2. Tim. IV, v. 5. Ohren schallen: Thue das Werck eines Evangelischen Predigers; und der Befehl Christi selbst im heutigen Text: prediget das Evangelium aller Creatur. Wer aus dem Evangelio glaubt, der wird selig werden.

Indem ich aber eigentlich den Glauben pflanzen solle, so ist damit gemeynet theils die Glaubens-Lehre, theils die Glaubens-Kraft. Erstlich die Glaubens-Lehren Ich solle euch lehren glauben dem Wort Gottes und allen Wahrheiten, die darinnen geoffenbahret sind. 3. E. nach dem heutigen Evangelio, daß Christus von den Todten auferstanden seye; daß Er sich als auferstanden allerley Zeugen lebendig erwiesen; daß Er seine Jünger als Lehrer in alle Welt ausgesendet, und ihnen Macht gegeben habe grosse Wunder zu thun; daß Er in ihrer Gegenwart gen Himmel gefahren seye; daß Er nun jetzt zur Rechten Gottes sitze, über alles herrsche, allenthalben gegenwärtig seye. Und solche Glaubens-Lehren von Gott dem Vater, von Jesu Christo, von dem Heil. Geist, von der Taufe, von dem heiligen Abendmahl, von der Auferstehung der Todten, von der Seeligkeit, von der Verdammniß, sind sehr viel. In denenselben solle ich euch gründlich unterrichten. Ich solle sie euch deutlich vorlegen und erklären, bündig beweisen, und wider die Irrthümer vertheidigen. Ich solle euch dadurch zu einer schönen und gewissen Erkenntniß und reichem Verstand des Göttlichen Worts, wie auch vestem ungezweifelten Beyfall bringen, daß ihr alle solche Lehr. Stücke aufnehmet nicht als Menschen-Wort, sondern, wie es auch wahrhaftig
 2. Thess. II, v. 9.

rig ist, als Gottes Wort. Und wenn die ungeschickte Vernunft und der verkehrte Eigenwill dagegen allerhand Schwürigkeiten und Einwürffe machen will: so solle ich euch lehren, der Offenbahrung euch zu unterwerffen, und in Einfalt des Herzens Gott mehr zutrauen, als eurem eigenen Verstand samt aller Welt Urtheil, und zu dencken: Eben darum hat es Gott auf Glauben gesetzt, welcher auf einem Zeugniß, und zwar einem Göttlichen Zeugniß, ruhet; eben darum erfordert es Gottes Ehre, daß ich seinem Zeugniß platthin, so fern es sein Zeugniß ist, glauben und trauen solle. Es ist genug für einen armen Menschen zum glauben, so bald ich weiß, daß GOTT etwas geoffenbahret und gesagt hat.

Mit dieser Glaubens-Lehre, mit dieser Erkänntniß und Annahm Göttlicher Wahrheiten, muß innigst verbunden seyn die Glaubens-Kraft. Nemlich, es muß nicht bey einer nur bloß buchstäblichen Erkänntniß und vernünfftigen Beyfall bleiben: sondern mein Herz muß durch eben diese Lehren und Wahrheiten, sonderlich von Christo, dermassen bestrahlet, erleuchtet, gerühret, belebet, beweget, durchsüßet, eingenommen, und kräftiglich geneiget werden, daß ich in die durchs Evangelium mir eröfnete Eingewende des in Christo JESU sich erbarmenden Gottes; in den Gehorsam, in das Leyden, in das ganze Verdienst, in das Blut, Creuz und Sterben Jesu Christi, als in eine Gnaden-Flutt, so hinein falle, daß sie über mir zusammen schlage; daß ich die durch Christum erlangte und wiedergebrachte Versöhnung Gottes, und ewig-gültige Erlösung und Gerechtigkeit JESU Christi, mit Begierde und herzlichem Vertrauen ergreiffe, dieses alles zu meinem Eigenthum mache, alle meine Seeligkeit darauf allein setze, und in deren Besitz vernünftig und sanftiglich ruhe, lebe und sterbe. Dieses ist die Glaubens-Kraft, oder derjenige Glaube, deme der Heyland in dem heutigen Evangelio die große Verheißung gethan hat: Wer da glaubt, wird selig.

Auf diesen Glauben solle ich in meinem Amt zielen, und alle meine Predigten so einrichten, daß in euren Herzen dieser Glaube gepflanzt werden möge. Dazu muß ich euch vorderist euren natürlichen Mangel, eure angebohrne Verderbniß zeigen, wie ein solcher Glaube nicht in euch seye von Natur; auch nicht aus eigenen Kräfte gewürcket werden könne. O wenn der auferstandene Jesus bey seinen Jüngern, denen Er doch bey seinem Hingang in den Tod das Siegel aufdrucken und sagen konnte: *Jetzt glaubet ihr; noch so viel Unglauben gefunden; wenn diese Jünger weder seinen eigenen Verheissungen, noch dem Zeugniß anderer, die Ihn gesehen hatten auferstanden, glauben wollten; wenn Er dieser Leute Trägheit und Herzens-Härtigkeit zu glauben, so sehr hat schelten müssen: dencket, was für ein tiefer, garstiger und erschrocklicher Unglaube und Härzigkeit in den Herzen bloß natürlicher, und durch lange Gewohnheit zu sündigen verhärteter Menschen stecken müsse! Und was dazu gehöre, bis ein solcher Fels zermalmet, ein solcher Storr ausgehauen, ein solches Herz dem Glauben unterthan gemacht werde! O dieses werde ich euch lang und breit zeigen, und wenn es endlich die Noth erfordert, solcherley Leute auch schelten müssen. Doch nicht anders, als nach dem Sinn und Herzen des erbarmenden Heylandes, und in grosser Mitleydigkeit gegen sie. Denn ich weiß, wie mein getreuer Heyland ehdesen selber auch hat meinen Unglauben schelten müssen; Ich weiß, was ich Ihme auch jetzt noch für Mühe mit meinem Unglauben und Herzens-Härtigkeit mache; wie mir diese Zucht JESU Christi so nöthig seye: Darum dencke ich, es werde euch auch so zu Muth seyn; ich vertraue, ihr werdet diese dringende Erbarmung im Schelten auch so als einen Balsam auf euer Haupt annehmen; Ihr werdet ja lieber (so hoffe ich von euch) ein wenig wollen gescholten, als über eurem Unglauben ewig verdamt werden. Die Schläge des Liebhabers sollen es gewiß auch hierinnen recht gut meynen. Dieser Dinge muß ich*

Joh. XVI, v. 31.

Epr. Gal. e. XXVII, 6.

euch

euch fleißig erinnern. Euch ermahnen, ihr sollet doch den Glauben für so keine leichte Sache halten, als könntet ihr, wenn ihr woltet, aus eigener Vernunft und Kraft an Jesum Christum glauben; endlich auch warnen, den Unglauben, der freylich eine innerliche, geistliche und verborgene Sünde ist, nicht für gering zu achten, indem er ja eigentlich die einzige Sünde ist, die den Menschen verdammet. Denn wer nicht glaubt, wird verdamt werden.

Hingegen soll und will ich euch auf der andern Seiten nur immer suchen zum Glauben zu reizen und lieblich anzulocken. Ich will euch suchen das Herz Gottes aufzuschließen, und euch in seine ewige und allgemeine Menschen-Liebe und Erbarmung hinein sehen zu lassen, wie Er die ganze Welt so geliebet, daß Er ihro seinen eingebornen Sohn gegeben, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben sollen. Ich soll und will euch diesen Sohn Gottes JESUM Christum zeigen in seiner schönen Gestalt, in seiner unvergleichlichen Menschen-Liebe, wie Er als Fleisch von eurem Fleisch in die Welt gekommen, wie Er für euch das Gesetz erfüllet, wie Er eure Sünden auf sich geladen, eure Straffen getragen, wie Er euch vom Fluch und Zorn erlöset, wie Er euch Gerechtigkeit, Leben und Seeligkeit erworben, wie Er aus Gottes Gnaden für euch alle den Tod geschmecket, wie Er zu eurer Gerechtigkeit wieder auferstanden, wie Er euch eine Stätte im Himmel bereitet, und in eurem Nahmen davon Besitz genommen; wie Er zur Rechten Gottes sene und euch vertrete, auf daß Er selig machen könne alle, die durch Ihn zu Gott kommen wollen; wie Er wolle, daß dieses in aller Welt solle ausgebreitet, und allen Heyden unter dem Himmel verkündiget werden.

Bezeugen solle ich euch, daß jetzt nichts von euch erfordert werde, als glauben, als zutrauen, als annehmen, als genießen alles dieses gute. Ihr sollet jetzt nur theils alle eure eigene Gerechtigkeit wegwerffen, und diese bessere und unendliche Gerechtigkeit

*Joh. III,
v. 16.*

tigkeit Christi annehmen: theils über alle eure abscheuliche, Höl-
 len- und Verdammniß-würdige Sünden hinüber steigen, und dies
 sem einigen allervollkommensten Heyland zu ehlen. Glauben sol-
 let ihr, daß in keinem andern das wahre Heyl, auch kein an-
 derer Nahme den Menschen gegeben seye, darinnen sie sol-
 len selig werden, als der Nahme Jesu. Dieser Nahme
 Jesu solle euch wider alle nachrennende Blut-Rächer, wider alle
 die Göttliche Gerechtigkeit auffordernde Feinde und Teufel, wi-
 der alle euch nachbellende Sünden und Fürwürffe eures Gewis-
 sens, ein vestes Schloß seyn, dahin ihr lauffen sollet, und
 eine offene Bahn und wohl gelegte Brücke finden werdet, über
 welche ihr euch in Jesum, als die Frey-Stadt aller gejagten
 Sünder, hinein werffen, errettet und selig werden könnet. Er-
 innern solle ich euch, wie dieser Glaube bereits in euch seye ge-
 würcket worden ehmahls in der Heil. Taufe, da ihr in Je-
 sum Christum seyd hinein getauft und gesendet worden; da
 euch Gott bereits selig gemacht hat durch dieses Bad
 der Wiedergeburt; da der Heil. Geist über euch ausgegossen
 worden ist, daß ihr aus diesem Heyl-Brunnen wie lauter Gna-
 de und Vergebung der Sünden, so auch allerhand Göttliche
 Kraft zum gottseligen Leben beständig schöpfen könnet. Ja
 wenn einer diesen Tauf-Bund nachmahls übertreten, Glau-
 ben und gutes Gewissen von sich gestossen habe: So lasse der
 himlische Vater eben darum denen Erwachsenen das Evan-
 gelium predigen, damit der Glaube wieder in ihnen erwecket,
 und dieser von Seiten Gottes ewige Friedens-Bund wieder
 erneuert werden möge. Ich habe also Erlaubniß und Befehl,
 auch die rückfällige Sünder unter euch wieder zur ersten Gna-
 de und Liebe zurück zu ruffen, und ihnen zu bezeugen, wie der
 aufgefahrene Heyland gerad und insonderheit Gaben emp-
 fangen habe auch für die abtrünnige Sünder, wie sie immer
 seyn mögen, die ihre Gnade verlassen haben, aber bey Jesu Chri-
 sto sie wieder finden können, wenn sie nur dieselbe bey Ihme suchen,
 oder von Ihme annehmen mögen.

Ap. Gesch.
c. IV, 12.

Spr. Sal.
c. XVII, 10.

Tit. c. III,
v. 5.

2. Cor. LXVIII,
v. 19.

Verkündigen solle ich euch also mit Freuden diese mehr als Engli-
sche Botschaft: Wer glaubt an Christum, und ist getauft,
demselben ist der Himmel erkauft, daß er nicht werd ver-
lohren. Der wird selig. Der wird aus seinem verdamlichen
Zustand errettet; der wird zu Gnaden aufgenommen; der wird
von seinen Sünden mit dem Blut des Lams abgewaschen; der
wird in Christi Gerechtigkeit eingekleidet; der wird für ein Kind
Gottes erklärt; der wird mit dem Heil. Geist begabet; der
wird über die Macht und Herrschaft der Sünden erhaben;
der wird mit Frieden und Freude erfüllet; der wird des ewigen
Lebens theilhaftig. Wem wolt vor Glauben grauen? Ach!
wer wolte nicht zugreifen und schreyen: Ich glaube, lieber
HERR! und will gern glauben: hilf du meinem Un-
glauben! Und wie solte ich denn nicht Vertrauen zu euch tra-
gen, Ihr lieben Leute! Ihr werdet theils im Glauben ste-
hen, theils euch alle doch gern zum Glauben bringen, und
durch den Glauben ewig selig machen lassen! Damit ich nicht
nöthig haben möge, den daneben gelegten Keul JESU Christi
aufzuheben, und euch zu drohen: Wer aber nicht glaubt,
der wird verdamt werden. Wer nicht mag frey und um-
sonst, aus lauter Gnade, von wegen JESU Christi, ohne all
sein eigen Verdienst und Würdigkeit, selig werden: der solle
auch nicht selig werden. Wer nicht selig werden will, solle ver-
damt bleiben. Er hätte können aus Krafft des Evangelii glau-
ben, und durch Glauben selig werden: Er wolte aber muthwil-
lig weder das einte noch das andere: darum seye sein Blut auf
seinem Kopff. Doch ich hoffe, daß euch eure Seeligkeit nicht so
unwerth seyn werde, ob ich gleich zur Fürsorge mit etlichen also
habe reden müssen. Es ist ja offenbar besser, glauben und selig
werden. Denn wer da glaubt, der wird selig von nun an.
Und dieses ist Glaube. Nun solle auch folgen

Marc. IX.
v. 24.

II. Der Gehorsam des Glaubens / welcher auch in dem
heutigen Evangelio gegründet ist. Es ist aber der Glaube an
sich

1. Joh. III,
v. 23.

sich selbst schon ein Gehorsam, nach der Beziehung, wie Johannes sagt: Der Vater hat uns ein Gebot gegeben, daß wir glauben sollen an den Namen seines Sohnes Jesu Christi. Dieses aber ist nicht ein gesetzlicher Gehorsam, durch Haltung der Gebote selig zu werden: wohl aber ein Evangelischer Gehorsam, der Gottes Herz und gnädige Meinung vergnügt. Gott will uns nemlich selig machen, und der Glaubige laßt sich selig machen. Gott will uns Verlohrne allesamt seinem Sohn zum wiederbringen und heilen übergeben: und der Glaubige läßt sich dem Sohn hingeben, an sich zu vollbringen, was ein Heyland an einer Seelen thun kan und solle. Christus sagt: Wer zu Gott kömme, und Vergebung der Sünden haben will, der glaube an mich: Der Mensch glaubet dem Wort, das Jesus sagt, und wird bey Gott versöhnt, und von allen Sünden frey gesprochen. Dieses ist der ganze Gehorsam in dieser Absicht. Dem Arzt zuzulassen, daß Er mich vom ewigen Tod erretten, und gesund machen darf. Dem erbarmenden Freund zuzulassen, daß Er mich umfassen, und aus einem brennenden Hauß wegtragen darf.

Darnach führet der Glaube auch zum Gehorsam, und hat eine lebendige und treibende Krafft in sich, Gehorsam gegen Gottes Willen und Christi Gebote zu würcken. Ja welcher Gehorsam des Lebens nicht aus dem Glauben gehet, ist nur Eigenthümlichkeit, Heuchelei und ungültiges Zwang-Werck vor Gott. Wer aber an Christum glaubet, und im Glauben mit Ihm vereinigt ist, und seine Seeligkeit genießet, der hat Willigkeit, Lust, Freude, Danckbarkeit und Krafft, zu halten alles, was uns Christus zu halten befohlen hat. Nicht daraus halb oder ganz selig zu werden; denn wer da glaubt, wird also gleich selig: sondern nur die Wahrheit seines Glaubens zu bezeugen mit guten Wercken. Die Wercke kommen gewißlich her aus einem rechten Glauben. Denn diß nicht rechter Glaube wär, dem man die Werck wolt rauben. Doch macht allein der Glaub gerecht. Die Wercke seynd des Nächsten Knecht, daran wir Glauben prüfen. Die

Dieses werde ich euch fleißig lehren müssen, daß der seligmachende Glaube kein müßiges und todtes Ding seye, der den Menschen in Sünden und Ungehorsam lasse: sondern ein Leben und Krafft zum Gehorsam der Wahrheit, nach der Anzeige des heutigen Evangelii. Darinnen sehen wir, wie der Glaube das Hertz ändere. Bey dem Unglauben der Jünger war Härteigkeit des Hertzens. Aber wie weich und folgsam werden sie hernach! So ist immer noch behsammen: Unglauben und Hertzens: Härteigkeit: Glaube und Hertzens: Weichlichkeit, Lencksamkeit, Willigkeit und Folgsamkeit. Wer unter euch noch ein hartes Hertz hat, welches durch Gottes Verheißungen nicht bewegt, durch seine Drohungen nicht erschrecket wird, welches über seinen Sünden sich nicht betrübet, und über der Gnade Jesu Christi sich nicht erfreuet; welchem die geistliche und leibliche Noth des Nächsten nicht zu Herzen gehet, u. s. f. der berede sich nur nicht, daß er im Glauben stehe. Hätte er Glauben, so wäre das steinerne Hertz aus seinem Leibe genommen, und ihm ein fleischern, geschlachtet, beugsames, bewegliches und mitleydiges Hertz gegeben.

Im heutigen Evangelio befiehlt Christus seinen Jüngern: Gebet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Darauf wird alsobald ihr Gehorsam beschriben: Sie giengen aus, und predigten an allen Orten. Siehe, das ist der Gehorsam des Glaubens. Der Heyland sagt: Glaubet ihr an mich, und seyd meine Jünger, so gehet hin: Die Jünger giengen hin. Christus sagt: Gehet hin in alle Welt: die Jünger giengen aus in alle Welt. Christus sagt, prediget: und die Jünger predigten. Christus sagt, prediget das Evangelium. Die Jünger predigten nicht Menschen: Tand, Philosophie. u. d. g. sondern das Evangelium von Jesu dem Geceuzigten. Christus sagt, prediget das Evangelium aller Creatur: Die Jünger predigten das Evangelium an allen Orten. Diß ist Gehorsam des Glaubens. Gehet hin, und thut desgleichen in allem, was und wie des HErrn Jesu Wille an euch ist.

G

Ferner

Jac. II. 18.

Ferner sagt Christus: Wer da glaubt, der wird seelig. Die Zeichen aber, die da folgen werden, denen, die da glauben, sind diese: In meinem Nahmen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Sprachen reden, Schlangen vertreiben, u. s. f. Siehe hie, dem Glauben, der seelig macht, folgen Zeichen und grosse Werke. Jederman sagt heut: Ich glaube an Christum. Aber ich glaube es keinem, als dem, dessen Glauben auch Zeichen folgen, oder mit Jacobo zu reden, der mir seinen Glauben mit seinen Wercken zeigt, der den Sauf-Teufel, den Huren-Teufel, den Mord-Teufel, den Nach-Teufel, Neid-Teufel, Hoffarth's-Teufel, &c. im Nahmen IESU Christi von sich austreibt; der mit neuen Zungen redet, die Lügen ableget, die Wahrheit redet; der mit seiner Zunge nimmer verläumbdet, und hingegen das beste zur Sache redet; der Schlangen vertreibt, das gekrümmte falsche und schleichende Wesen ausschafft, und gerad, aufrecht und redlich einher gehet; der nicht immerhin der alte, francke Siechling, träge und untüchtige Mensch bleibet, sondern mit dem es auch besser wird von einer Zeit zur andern, dessen Zunehmen in allen Dingen offenbar wird. Dieses ist Gehorsam des Glaubens. Nun diesen Gehorsam des Glaubens solle ich

III. Aufrichten durch mein Predigt-Ampt in Christi Nahmen. Vorderist nach seinem Fürbild und Befehl im heutigen Evangelio. Christus hat hie den fast gar versunkenen Glauben seiner Jünger wieder aufgerichtet, und schön hergestellet. Darauf hat Er ihnen Befehl gegeben, in der ganzen Welt dergleichen zu thun, den Unglauben zu stürzen, und den Glauben aufzurichten, und zu erhöhen. Diesem Exempel solle auch ich nachfolgen, und ich hoffe, ihr werdet dieses Stück meines Amts gern sehen und hören. Zum aufrichten komme ich zu euch. Nicht zu verderben, nieder zu drucken, zu zertretten, auch nicht zum liegen lassen, wie es liegt: sondern zum aufrichten komme ich zu euch, nach dem Willen unsers HERRNS. Die Welt zwar gibt einem ganz an-
dere

dere Maas- und Amts-Regeln. Sie recommendirt einem aufs beste die kluge Sprüchlein, bey welchen einer am besten fahren werde: *factuum officium obiter; sine vadere, sicut vadit; malum bene positum ne moveas; Laß den Berg stehen, der schon so lang gestanden; Können es andere leyden, so kanst du es auch leyden; man wird die Welt nicht anders machen; man verstoßt nur den Kopf, und die Mauer bleibt doch stehen, u. s. f.* Ich finde aber keines dieser angepriesenen Weyd-Sprüche in dem Staat, welchen Christus seinen Aposteln und ihren Nachfolgern fürgeschrieben hat. Wenn die Aposteln alles hätten wollen liegen, stehen und gehen lassen, wie es lag, stunde und gieng: Was wäre Christo ihrem HErrn mit dieser ihrer grossen Klugheit gedient gewesen? ja was wäre der Welt selbst mit ihrem Aufgang und Dienst geholffen gewesen? Nein, sie solten an statt des widerspenstigen Unglaubens den Gehorsam des Glaubens aufrichten unter allen Heyden. Und was wäre dieser Gemeinde doch mit einem Prediger geholffen, der endlich nichts verderbete, aber auch nichts besserte? Ihr werdet es mir also nicht verargen können, wenn ich meine Eintritts-Predigt werde vor Augen behalten; wenn ich mir das Exempel der Aposteln nur im kleinen Maß-Stab werde vorstellen, und betrachten, was diese wenige Leute in der Welt ausgerichtet, wie sie den Unglauben, die Abgötterey, den Ungehorsam, und alle Sünde der Menschen angegriffen; wie sie die Welt in eine ganz andere Gestalt gebracht, und aus einer Wildniß einen lustigen Garten des HErrn gemacht haben. Ach! wie verlanget mich, ihnen nur auch von ferne nachzukommen, und in meinem engen Bezirck den Gehorsam des Glaubens aufzurichten; die so tief gefallene Sünder an dem Eck-Stein Jesu Christo aufzurichten; die ungläubige, argwöhnische, mißtrauische Menschen bey ihrem bösen Gewissen zu einem guten Herzen gegen Gott aufzurichten; die so tief ins Irdische, in die Güter, Ehre und Lüsten dieser Welt hinein versunkene Menschen aufzurichten zu einem himmlischen Sinn, zum trachten nach dem, was droben ist, da Christus

ist, sitzend zur rechten Hand Gottes; zu denen Niedergeschlagenen, Blöden, Armen, meine Hand auszustrecken, und sie zum Trost, zum Vertrauen aufzurichten; oder sonst, was es seyn mag, etwas gutes aufzurichten. (*)

Denn zu diesem Ende hat der liebe Heyland mir das Amt gegeben. Gehe hin, und predige das Evangelium zum Glauben. Es ist also dieses meine Bestallung, zu predigen, und zwar das Evangelium, die fröliche Botschaft, das Wort von der heilsamen Gnade Gottes. Niemand sorge, daß ich in ein fremd Amt greifen; niemand meyne, daß ich fleischliche Waffen und gewaltsame Mittel gebrauchen werde. Da haben wir Bögte ^{2. Thess. 1, 8.} darum in der Stadt. Die haben die Schlüssel zu den Thüren für die, welche Gott nicht erkennen, und die nicht gehorsam werden wollen dem Evangelio unsers HERRN JESU Christi. Ich aber habe nichts, und begehre nichts, so ferne ich ein Prediger bin, als das Evangelium, die Macht und Erlaubniß von Christo, die Gnade Gottes allenthalben auszurufen, jederman Glauben und Seeligkeit anzubieten; Christum als den einigen HERRN zu verkündigen, der Botten in alle Welt aussenden, Gehorsam von allen Menschen fordern könne; der Gewalt habe, die Gläubigen selig zu machen, die Ungläubigen zu verdammen; alle Menschen zu versichern, wie das Heyl in Christo auch sie angehe, wie der liebe Heyland es aller, aller Creatur, die unter dem Himmel ist, antragen lasse; welch ein seligs Ding es um das Evangelium seye, daß nicht nur die Menschen dadurch selig gemacht werden können, sondern auch alle andere Creaturen dessen genießen. Denn wie der Fluch aus der Sünde über alle Creatur gekommen ist: so komt der Seegen aus dem Evangelio hinweg wieder über alle Creatur; Länder, Städte, Häuser 2c. genießen es auch im äußerlichen

(*) Chrysostomus schreibt über Matth. 13. v. 33. *Si duodecim homines totam pene farinam orbis fermentarunt: diligenter animo versa, quæso, quanta sit nostra malignitas atq; ignavia, qui, cum in numeri simus, has gentiliùm reliquias convertere non possumus, qui vel mille mundis satisfacere deberemus.* Diese Worte ziehet der fromme Bischof der Böhm. Brüder Joh. Amos Comenius nicht nur an, sondern führet sie auch so beweglich aus, daß sie jedem, auch dem eifrigsten, Lehrer zu fernern Ermunterung dienen können, in *Consula. Cathol. ad Europ.* S. 16.

serlichen, wo das Evangelium hinkommt. Und durch eben dieses gebenedeyte Evangelium will ich suchen aufzurichten den Gehorsam des Glaubens, oder die rechte gute Werke, daß es heiße: **Seben wir denn das Gesetz auf** (machen wir denn die Leute sicher und Zuchtlos) durch den Glauben, oder die Predigt von der Seeligkeit allein aus dem Glauben? Das seye ferne! **Sondern wir richten das Gesetz auf.** Unsere Herzen sind von Natur von Gott abgeneigt, und mit sehr widrigen Vorurtheilen wider Ihn jeingenommen. (*) Wenn ich aber dem abgekehrten Sünder unter Augen beweise, was doch Gott für Gnade für ihn habe; was doch Jesus Christus für ihn gethan und gelitten, was der H. Geist an ihm arbeite; welche Güter der Seeligkeit ihm in dem Evangelio angeboten werden; was für Schätze in der Heil. Tauf ihm schon seyen geschencket worden; wie der treue Gott uns so gern ewig seelig haben wolle; und der Mensch algemach einsiehet, wie Gott es so gut mit ihm meyne: so wird sein Herz geschmelzet, gewinnt Vertrauen zu Gott, aus dem Vertrauen folgt Liebe, aus der Liebe Lust und Willigkeit, sich des Guten zu befließen.

Rom. III, 31;

So wird Gehorsam des Glaubens aufgerichtet in Christi Nahmen, der dieses so befohlen und zu seegnen verheissen hat, nach dem tröstlichen und mächtigen Beschluß des heutigen Evangelii: **Der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.** Das hieß den Gehorsam des Glaubens aufgerichtet in Christi Nahmen. Ich komme auch nicht in meinem eigenen Nahmen, sondern in Christi Nahmen und Sendung zu euch. Ich rede nicht in meinem eigenen Nahmen und Gutdüncken, sondern ich bin ein Botschaffter an Christi Stell. Ich befehle nichts in meinem eigenen Nahmen und Autorität: sondern ich bitte an Christi Statt: **Lasset euch versöhnen mit Gott.** Ich weise niemand auf meine n eigenen Nahmen, als müste er mir zu Gefallen etwas glauben: sondern auf Christi Nahmen

2. Cor. V, 21;

§ 3

Nahmen

(*) S. dieses mit mehrern ausgeführt in meiner vorserndigen Predigt: Am Glauben ligt.

Nahmen und Ansehen. Ich suche nicht meinen eigenen Nahmen, Ruhm und Ehre, sondern allein Christi Nahmen und Ehre. Wissen wir doch das wenigste von der Aposteln Reisen und grossen Verrichtungen in der Welt, und von etlichen gar nichts. Denn sie wolten nicht sich einen Nahmen machen: sondern allein mit dem Nahmen Christi die ganze Welt erfüllen. Was haben denn Wir anders zu wünschen, als daß nur unsers einigen Herrschers Nahme herrlich werde in allen Landen? Auf diesen verlaß ich mich. Auf seinen Nahmen, Allmacht, Verdienst und Verheißung wage ich es. Ich hoffe, der werde mit mir seyn, und mich stärken. Der werde mit mir, und meinen Predigten und andern Verrichtungen kräftiglich wirken; der werde mich nicht gar umsonst für seinen Nahmen arbeiten lassen; der werde mein Wort bestätigen, und das Siegel durch mitfolgende Zeichen der Besserungen, Befehrungen und Stärkungen darauf trucken, daß es sein Wort seye.

Nun, M. G. besonderer Erklärung meines Sinnes, und nähere Zueignung von der Führung meines Amtes, bedarf es sich nicht. Ich habe alles nöthige in die Abhandlung meines Texts eingebracht. Behaltet nur dieses mein erstes Wort an euch: Durch Christum haben wir empfangen Gnade und Apostel-Amt, unter euch aufzurichten den Gehorsam des Glaubens in Christi Nahmen. Von Christo müssen wir beeder Seits alles empfangen. Er ist voller Gnade und Wahrheit. Der aufgefahrene Heyland hat Gaben empfangen, nicht für sich, sondern für die Menschen Psal. 68. Die wird Er uns gern heraus geben. Was im Psalmen stehet: Er habe Gaben empfangen, das gibt Paulus, Ephes. 4. Er hat denen Menschen Gaben gegeben. Denn Er hat sie nur darum empfangen, daß Er sie uns geben wolte. Er will sie nicht lang bey sich behalten: sondern sie gern also gleich aus seiner Hand in unsere Hand geben. Wir wollen sie nur bey Ihme suchen. Es ist gut, zu Ihme bitten, sonderlich am Auffarts-Tag. (*) Ich bedarf Gnade, mein Amt

zu

(*) Wie die seel. Jungfer Sturmin dieses geistliche Vortheilgen geübet habe, stehet in ihrem Lebens-Lauff p. 103. erster Edit.

zu führen. Ihr bedörffet Gnade, daß der Gehorsam des Glaubens aufgerichtet werde unter und in euch. Wie solle uns dieses zum Gebet treiben! Bittet doch unablässig für mich, daß der HERR mir gebe sein Wort zu reden mit freudigem Aufstun meines Mundes, daß Er mir alle nöthige Gnade in meinem Amt der Gesandtschaft darreiche und vermehre; daß er zu meinem pflanzen und begießen das Gedeihen gebe. Nicht weniger will auch ich meine Knie beugen in dem Nahmen Jesu Christi, der über alle Nahmen ist, daß Er aus der Fülle seiner Gnaden seinen geistlichen und himmlischen Segen über euch herab treußen lassen, und das Wort, so aus seinem Munde durch meinen Mund gehet, fruchtbar machen wolle. Der HERR gebe meinem Hochwürdigem Herrn Amts-Vorfahrer, der verwichenen Sonntag mich Unwürdigem mit so vieler Liebe euch angepriesen hat, heute eine offene Thür in seine neue Gemeinde. Er lasse mich inner der Zeit, da meine Zwoy werthe und geliebte Mit-Arbeiter noch um mich habe, durch ihre Gaben, Liebe, Eysen und Gemeinschaft in dem Werck des HERRN gestärcket werden. Auch diese Gnade verleyhe der HERR von dem Throne seiner Herrlichkeit, daß der Obrigkeitliche und Lehr-Stand mit zusammen gesetzter Krafft und Eysen die Ehre dieses grossen HERRNS fördern, und sein Reich auf Erden bauen, sich aber auch eben dadurch einen freudigen Eingang in das Reich seiner ewigen Herrlichkeit bereiten möge.

Und da an diesem Tempel des HERRN noch ein anders Gottes-Haus, ich meyne unsern Spital, zusammen hanget: So wolle der allmächtige und treue Heyland abermal Gnade verleyhen, daß alle, die demselben vorstehen, oder einigerley Weise mit demselben zu thun haben, in Christo Jesu durch das Band der Liebe und Eifers zu gemeinschaftlichen und heilsamen Besorgung dieses theuren, und hiesiger Stadt so nothwendigen Corporis ernstlich bedacht seyen. Es ist ein Spital eigentlich eine Herberge Jesu Christi s. lba. Da Er geböhren wurde, hatte Er keinen Raum in der Herberge, sondern mußte in den Stall. Nachmals haben
Christ:

Matth.
XXV, 45.

Christliche und milde-Herzen Ihme durch Aufrichtung der Spitäler eine Herberge gebauet, damit Christus in seinen Gliedern nicht müsse im Stall bey dem Vieh, nicht auf dem Feld, nicht auf der Gassen liegen, verhungern, verdursten, erfrieren und verschmachten: sondern daß er hierinnen gespeiset, geträncket, gekleidet, gewärmet, besuchet und verpfleget werde, nach dem Grund seiner eigenen Erklärung: Warlich, Ich sage euch, was ihr gutes oder böses gethan habt einem dieser geringsten Brüder, das habt ihr mir gethan. Welches wie es die wichtigste Sache ist: also wolle der zur Rechten Gottes erhöhte Heyland auch diejenige, die in diesem Hause sich aufhalten und gutes genießen, kräftiglich zu einem heiligen Leben und gottseeligem Wandel erwecken, würdiglich in diesem Gottes-Haus mit aller Zucht und Furcht, Liebe und Verträglichkeit, Danckbarkeit und Vergnügsamkeit, Redlichkeit und Gewissenhaftigkeit, zu wandlen, daß der Herr der Herrlichkeit sich nicht schämen dürfe, euch für seine Brüder und Schwestern anzugeben: sondern daß Er durch eure Gottseeligkeit, Freude am Wort Gottes, fleißiges Gebett, Gedult und Stille gepriesen werden möge.

Endlich verleyhe mir der Herr Jesus Gnade, einem jeglichen unter der Gemeinde, welcher sich meines Amts und Diensts gebrauchen will, treulich und willig zu dienen, öffentlich und sonderlich ihme mit Lehre, Unterricht, Rath, Trost und That an die Hand zu gehen, und zu seinem ewigen Heyl und Seeligkeit behülflich zu seyn. Meine Meynung ist diese, ich wolle bey dem Eintritt nicht viel versprechen, aber desto mehr halten, durch die Gnade und Krafft Jesu Christi meines Herrn, der sich um mich doch gar zu wohl verdient gemacht hat; welchem und seiner Gemeinde ich mich, meine Krafft und Gesundheit, mein noch übriges kurzes Leben, ganz und gar gewidmet habe.

Rom. XVI,
26. seq.

Dem aber, der euch stärken kan, laut meines Evangelii und Predige von Jesu Christo, durch welche das Geheimniß offenbahret ist, das von der Welt her verschwiegen gewesen ist, nun aber offenbahret und kund gemacht durch des Propheten Schriften, aus Befehl des ewigen Gottes, den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heyden; demselben Gott der allein weise ist, seye Ehre durch Jesum Christum, in Ewigkeit, AMEN.

LE N D E.

örfet Gnade, daß der Gehorsam des Glaubens
 unter und in euch. Wie solle uns dieses zum
 tet doch unablässig für mich, daß der Herr mir
 den mit freudigem Aufthun meines Mundes,
 hige Gnade in meinem Amt der Gesandtschaft
 ehre; daß er zu meinem pflanzen und begies-
 ebe. Nicht weniger will auch ich meine Knie
 nmen Jesu Christi, der über alle Rahmen ist,
 le seiner Gnaden seinen geistlichen und himm-
 reich herab treufließen lassen, und das Wort, so
 durch meinen Mund gehet, fruchtbar machen
 RR gebe meinem Hochwürdigen Herrn
 e, der verwichenen Sonntag mich Unwürdig-
 iebe euch angepriesen hat, heute eine offene
 Gemeinde. Er lasse mich inner der Zeit, da
 be und geliebte Mit-Arbeiter noch um mich
 aben, Liebe, Eifer und Gemeinschaft in dem
 gestärket werden. Auch diese Gnade verleyhe
 Throne seiner Herrlichkeit, daß der Obrig-
 or: Stand mit zusammen gesetzter Kraft und
 ses grossen Herrns fördern, und sein Reich
 h aber auch eben dadurch einen freudigen Ein-
 seiner ewigen Herrlichkeit bereiten möge.
 m Tempel des Herrn noch ein anders Göt-
 yne unsern Spital, zusammen hanget: D so
 ge und treue Heyland abermal Gnade verley-
 emselben vorstehen, oder einigerley Weise mit
 haben, in Christo Jesu durch das Band der
 gemeinschaftlichen und heilsamen Besorgung
 hiesiger Stadt so nothwendigen Corporis ernst-
 is ist ein Spital eigentlich eine Herberge JL.
 Da Er geböhren wurde, hatte Er keinen Raum
 ndern musste in den Stall. Nachmals haben
 Christ:

